

Leise Melancholie

Die **Nebensonnen** aus Schuberts „Winterreise“

Die „Nebensonnen“ gelten als das meistuntersuchte Lied aus Schuberts Winterreise. Wie in allen A-Dur-Liedern des Zyklus geht es um vergebliche Hoffnung und Täuschung, aber für was genau dieses Naturphänomen bei Textdichter Wilhelm Müller und Schubert steht, bleibt Spekulation. „Wenn man drei Sonnen am Himmel sieht, so gibt es Krieg“, berichtet das „Handwörterbuch des Aberglaubens“ aus der napoleonischen Zeit, wobei die größte Sonne das Urbild des Siegers sei. So könnten die Nebensonnen und ihr Verschwinden für das Scheitern des Kampfes um die Freiheit stehen, wie Ludger Rehm im Schubertjahr 1997 vorschlug. Doch schauen wir lieber auf das Autograf selbst, das in der New Yorker Pierpont-Morgan-Bibliothek aufbewahrt wird.

Die erste Überraschung ist hier vielleicht die Überschrift: „11. Die Nebensonnen“ ist oben deutlich zu lesen. Obwohl wir das Lied als Nummer 23 der

24 „Winterreisen“-Lieder kennen. Schubert hatte sein Manuskript als einen Zyklus von nur zwölf Liedern begonnen und nach der „Einsamkeit“ „fine“ notiert. 1827 hängte er eine „Fortsetzung der Winterreise“ an, die er wieder mit der Nummer 1 begann, sodass „Die Nebensonnen“ die Nummer 11 erhielt.

Besonders interessant ist die Tempovorschrift „nicht zu langsam“, die oben links zu lesen ist. Denn in der ersten Fassung seiner „Nebensonnen“ hatte Schubert noch „mäßig“ gefordert, was ja das Gegenteil bedeutet; während sich die Musizierenden bei „mäßig“ im Tempo zu mäßigen haben, soll „nicht zu langsam“ sie anregen, etwas schneller zu sein, als das eigene Empfinden verlangen würde. Wobei das Richtmaß vom Sarabanden-Rhythmus vorgegeben wird, den Schubert für dieses Lied ausgewählt hat. Es ist sehr aufschlussreich, sich unter dieser Perspektive einmal die einschlägigen Aufnahmen anzuhören; 2:25 Minuten brauchte Peter Anders, 2:40 wählte Christoph Prégardien mit Andreas Staier, 2:45

Minuten war die Vorstellung Fischer-Dieskaus und Peter Schreiers, drei Minuten veranschlagten jüngst André Schuen und Daniel Heide. Wenn das „nicht zu langsam“ ist, wie langsam wäre dann „zu langsam“?

Auch die dynamische Präzision, mit der Schubert seine Musiker führt, ist bemerkenswert. In der Singstimme ist, wie auch sonst in seinen Liedern, nichts notiert. Doch im Klavierpart finden sich seine Vorstellungen: Im Piano beginnend, soll der Pianist sich ab dem dritten Takt noch mehr zurücknehmen und bloß nicht lauter werden, wenn der Sänger im

Mindestens 22 Takte dieses Liedes hat sich Schubert im **Piano** oder **Pianissimo** vorgestellt

vierten Takt einsetzt – zur Sicherheit ist noch einmal Pianissimo notiert. Erst im Auftakt zum zehnten Takt darf das Klavier ins Forte wechseln. Im B-Teil ab Takt 16, wo wir von den Interpreten eine gewaltige Steigerung der Intensität gewohnt sind, hat Schubert wenig Dynamisches notiert: Grundsätzlich piano zu spielen ist hier, wie das „p“ zu Beginn von Takt 16 anzeigt, das in Takt 17 nur durch ein < > unterbrochen wird, notiert unter dem Violinschlüssel in der rechten Hand – die Neue Schubert-Ausgabe fasst das als cresc.-delesc. über den gesamten Takt auf. In Takt 19 dann ein Crescendo, dessen Ziel nicht notiert ist – das Forte, das Schubert in der ersten Fassung hier notiert hatte, hat er nun weggelassen. Wie laut oder leise es auch immer werden soll – anschließend geht es per decrescendo wieder in ein Pianissimo, von dem aus noch einmal ein Diminuendo gefordert wird. So sind von 32 Takten nur fünf im Mezzoforte oder Forte angelegt, weitere fünf (19-23) sind unklar, 22 Takte hat sich Schubert im Piano oder Pianissimo vorgestellt.

Klemens Hippel

[illegible]

Handwritten musical score for "Ging" in the original German. The score is written on four systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The third system has a vocal line and a piano accompaniment. The fourth system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written in German.

Handwritten musical score for "Ging" in the original German. The score is written on four systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The third system has a vocal line and a piano accompaniment. The fourth system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written in German.